

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 49.

Samstag den 29. April

1865.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Wildberg.
Revier Stammheim.

Holz-Verkauf



am Donnerstag den 4. Mai, aus dem Staatswald Wasserleich: 5 Klast. buchen Scheiter u. Prügel, 1/4 Kfst. birchene u.

1/4 Klast. tannene Prügel, 700 buchen Wellen; aus dem Staatswald Wasserbaum und Weilerleich: 6 1/4 Klast. tannene Scheiter u. Prügel, 338 tannene Wellen. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr beim Gaselstaller Hof. Wildberg, den 25. April 1865. K. Forstamt. Niethammer.

Forstamt Sulz.
Revier Ebmtingen.

Fichten- u. Gerberrinden-Verkauf



am Freitag den 5. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, in meiner Wohnung aus den Staatswaldungen Sattelader, Langenhardt und Döbele ca. 60 Klast. Ebmtingen, den 25. April 1865. K. Revierförster Sauter.

Oberjettingen,
Oberamts Herrenberg.

Eichen- und Rothtannentinden-Verkauf.



Am nächsten Montag den 1. Mai, Mittags 1 Uhr, verkauft die Gemeinde aus dem Gemeindewald Lehsbau ungefähr

10 Klast. Rinden, schöner Qualität, worunter ungefähr 3 Klast. Glanzrinden. Die Rinden können durch den Wald schützen vorgezeigt werden. Zugleich werden aus dem Stistungswald ungefähr 30—35 Klast. rothtannene Rinden verkauft. Den 26. April 1865. Waldmeister Koll.

Affkätt,
Oberamts Herrenberg.

Holz-Verkauf.



Am Montag den 1. Mai d. J., Mittags 1 Uhr, werden die Rinden von 21 Stück verschiedenen Eichen auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufsteich verkauft.

Die Eichen können Vormittags im Affkätt Communalwald, unweit des Kuppingen-Sulzer Wegs, eingesehen werden, wo der Waldschütz bereit sein wird, dieselben vorzuzeigen.

Ferner werden am Donnerstag den 4. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr, ungefähr 80 Stämme forchener und tannenes Bauholz und Säglöße von 40—60' lang und 8—16" Durchmesser im Affkätt Communalwald verkauft.

Liebhaber wollen sich um gedachte Zeit einfinden. Den 26. April 1865.

Schultheißenamt.
Junger.

Langholz- und Säglöße-Verkauf.



Am Donnerstag den 4. Mai d. J., Morgens 10 Uhr, werden im Döfen zu Salskotten verkauft:

36 Stück Holländer mit 4266 C.; 86 Stück Reßholz mit 6586 Cubikfuß, 137 " 50er mit 6639 Cubikfuß, 284 " Kleinholz " 8020 " 34 " Säglöße " 991 " wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 20. April 1865.

Stiftungsverwaltung.

Nagold.

Rinden-Verkauf.

Am Dienstag den 2. Mai, Vormittags 8 Uhr, kommen auf hiesigem Rathhaus die Rinden von 150—200 Stück Rothtannen zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind. Waldmeister Günther.

Obershardt,
Oberamts Nagold.

Fabrik-Verkauf.



Aus der Erbmasse des k. Landwirths Friedr. da hier wird die in der Masse vorhandene bedeutende Fabrik an den hienach genannten Tagen im öffentlichen Aufsteich, gegen baare Bezahlung zum Verkauf gebracht, und zwar je präcis von Morgens 8 Uhr an:

Am Montag den 1. Mai: Gold- und Silbergeschirr, Bücher, worunter auch geometrische, Wassermäße, Meßtisch und Kreis Scheibe, Fernrohr, sowie ein Gewehr; Mannskleider, worunter 1 graubrauner Mantel, 1 Stockuhr und mehrere Spiegel, Betten, Bettgewand, Fenstervorhänge und Tuch, Küchengerath, bestehend in Kupfer, Blech, Eisen und Porzellan.

Am Dienstag den 2. Mai: Schreinerwerk aller Art, Fuhr- und Bauerngeschirr, 2 aufgemachte Wagen, wovon der eine hölzerne, der andere eiserne Achsen hat, 1 neuer Wenderflug, 1 Egge, 6 Klast. Brennholz, 19 Stück Böcklein, 55 Stück Bretter; ferner:

1 Pferd, Stute, 1 Kuh; Früchte: Dinkel, Roggen,

Gerste, Haber, Erbsen, Wicken, Flachs, Samen, Magsamen, Erdbeeren; Fäß- und Bandgeschirr, 3 Eimer 63 r.

und 3 Eimer 64 r. Wein, 5 Eimer Dörmst und sonst noch allerlei, ziemlich vieler Hausrath, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 24. April 1865.

Waisengericht.

Privat-Bekanntmachungen.

Rödingen,
Oberamts Herrenberg.

Bauholz-Verkauf.

Am Montag den 1. Mai, Mittags 1 Uhr, verkauft der Unterzeichnete ein Quantum beschlages Bauholz, sowie ein Quantum Bretter, wozu er Liebhaber einladet. G. A. Hauser.

für Auswanderer und Reisende nach Amerika

mit Dampf- und Segelschiffen, über Havre, Antwerpen, Bremen, Hamburg, London und Liverpool — jede Woche — die sichersten und billigsten Gelegenheiten bei dem Agenten

C. W. Wurst, Verwaltungsaktuar in Nagold.

Gelder und Wechsel nach Amerika

beforgt billigt

C. W. Wurst, Verwaltungsaktuar in Nagold.

Allen Zahnwehleidenden,

welche sowohl an rheumatischem Zahnschmerz (Fluß), als auch an hohlen Zähnen leiden, empfehlen wir ein untrüglich probates geprüfetes Universal-Mittel, welches durch seine überraschende Wirkung den rasendsten Schmerz in wenigen Sekunden stillt, den Zähnen nicht schadet, dagegen auf das Zahnfleisch sehr wohltuend einwirkt, und kann solches in Flagen zu 12 kr. von uns bezogen werden.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung in Nagold.

Nagold.

Gegenstände für die Kunstfärberei von Albert Schumann in Erlangen werden fortwährend in Empfang genommen durch

Wilhelm Hettler.

Bad Röttenbach bei Nagold.

Bad-Gröfzung.

Montag den 1. Mai werde ich meine Badanstalt eröffnen und lade zur Benützung derselben höflich ein.

Neben den gewöhnlichen Wasserbädern empfehle ich auch die seit einigen Jahren in Aufnahme gekommenen Nadelbäder, die ihre guten Wirkungen bei verschiedenen Krankheiten schon bewährt haben.

Für die übrigen Bedürfnisse werde ich Sorge tragen und sichere gute und billige Bedienung zu.

Den 25. April 1865.

Badwirth Hense.

2½ Wildberg.



Unterzeichneter verkauft am

Montag den 1. Mai,

Vormittags 11 Uhr,

einen 1/2jähriegen zum Dienst tauglichen Fahren, wozu er Kaufsliebhaber höflich einladet.

Den 24. April 1865.

Georg Adam Reichert,
Bäcker.

Gegenhausen,
Oberamts Nagold.

Ich habe noch eine Partie

dreiblättrigen Kleesamen,

sehr schöne Waare, und empfehle solchen zu billigem Preise.

Kaufmann Schweiker.

Gegenhausen,
Oberamts Nagold.

Rechten

Rheinhanfsamen

empfiehlt Kaufmann Schweiker.

Rothfelden,
Oberamts Nagold.

Kleesamen

zu billigstem Preise bei

Kaufmann Keck.

3½ Gatterbach.

Wegen Absterben meines Sohnes verkaufe ich am

Feiertag Philippi und Jakobi, 1. Mai,

Mittags 1 Uhr,

einen vollständigen, neu eingerichteten Schreinerhandwerkzeug, worunter auch 8 Schraubendreher, 5 Hornierböcke, ungefähr 80 Stück tannene Bretter, 22 Stück Kirsch- und Birnbäume und ein buchener Flecken zur Hobelbank.

Friedrich Braun, Weber.

2½ Altenstaig.

Avis für die Herren Gerber.

Denselben zeige ich hiemit an, daß ich von den Herren J. L. Graubner und Söhne in Frankfurt a. M. mit dem Commissionsverkauf von Häuten beauftragt bin und daß ich stets eine große Auswahl in Madras, Bengal, Calcutta, Java, Seronen u. s. w. in den schönsten und besten Qualitäten auf Lager habe.

Die Preise werden immer so billig als nur möglich gestellt, so daß ich jeder Concurrenz begegnen kann.

Karl Walz, Kaufmann.

2½ Altenstaig.

Hanfsamen und alle Sorten Gartensamen.

J. G. Wörner.

2½ Altenstaig.

Corsetten mit und ohne Naht pur Fischbein mit Schließen sind zu haben bei

J. G. Wörner.

Nagold.

Feuer-Wehr.

Ausrücken der uniformirten Mannschaft am nächsten

Montag den 1. Mai,

Morgens 7 Uhr.

Das Commando.

2½ Rothfelden,
Oberamts Nagold.

Wald-Verkauf.

Die Erben des Jakob Fried. Seeger verkaufen dessen Waldung, ungefähr 5 Morgen im Neidling, gut bestockt. Das Holz eignet sich zu Bau- und Floßholz, und werden Liebhaber auf

Dienstag den 9. Mai,

Nachmittags 1 Uhr,

auf das Rathhaus hier eingeladen.

3½ Nagold.

Unterzeichneter hat eine Partie Robrfessel nebst andern Sesseln, sowie noch eine größere Partie Spiegel mit sauber gearbeiteten Nußbaumrahmen aller Sorten zum billigen Preis zu verkaufen. Schreiner Kenner.

3½ Altenstaig.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Annahme von Bleichgegenständen für die

Vorzheimer Bleiche

unter Zusicherung prompter und sorgfältiger Bedienung.

Carl Hensler.

Nagold.

1½ Säcke Erdbirnen sind zu verkaufen; wo? sagt die

Redaktion.

2½ Nagold.

Ein Haus mit vollständiger Schmiedeerichtung ist dem Verkauf ausgesetzt; wo? sagt die

Redaktion.

2½ Nagold.

Lehrlings-Annahme.

Einen Ipflehrling nimmt an

Ipferschuler.

Ertmannsweiler,

Oberamts Nagold.

300 fl. und 400 fl. Pfleggeld

zu 4½ pCt. hat anzuleihen

Pfleger Reinhardt.

2½ Rohrdorf,

Oberamts Nagold.

700 Gulden Pflegschaftsgeld

siegen gegen gefehlliche Sicherheit zu 4½ Procent zum Ausleihen varat bei

Michael Weinmar.

2½ Altenstaig.

Bettfedern bei

J. G. Wörner.

2½ Altenstaig.

Kochbohnen und Eiernudeln.

J. G. Wörner.

2½ Nagold.

Wein-Empfehlung.

Mein Lager reingehaltener Weine von den Jahrgängen 1861, 1862 und 1863 erlaube ich mir in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Gottlob Knodel.

2½ Rothfelden,

Oberamts Nagold.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger, junger Bursche, der die Bäckerei und Bierbrauerei zu erlernen Lust hat, findet eine Stelle bei

Löwenwirth Seeger.

Tages-Meinigkeiten.

† Ragold, 28. April. Letzten Mittwoch wurde hier ein wohl seltenes Jubiläum gefeiert. Der 80 Jahre alte, ehrwürdige Wehner und Veteran Jakob Essig, der durch seine alterthümliche Tracht immer einen gewissen Respekt einflößt, durfte (wie sein Amtsvorgänger und Schwiegervater) nach glücklich überstandener Krankheit sein 50jähriges Dienstjubiläum begehen. Die Feier, welche durch die Anwesenheit des Pfarrgemeinderaths, Gemeinderaths und anderer Gemeindeglieder erhöht wurde, fand in Verbindung mit dem Wochengottesdienste statt. Der Jubilar, um den sich seine zahlreiche Familie herzlich Segenswünschen vergrüßt, worauf ihm von Seiten des Stadtpfarrers unter freundlichen passenden Worten im Namen des Pfarrgemeinderaths eine prächtige Bibel und von Seiten des Stiftungsraths ein schönes Etuis, mehrere neue Vereinsthaler mit dem Bildnisse des Königs Karl enthaltend, als Jubelgabe überreicht wurde. Möge dem wackern, treuen Kirchendiener ein friedliches Alter und ein freundlicher Lebensabend beschieden sein!

Stuttgart, 23. April. Dem durch seine Bernhardinerzucht weithin bekannten Gemeinderath Essig sind gestern für eine dreijährige Hündin und einen 9 Monat alten Rüde von einem Russen 500 fl. geboten worden, indessen wurden die Thiere, welche der Besitzer zur Nachzucht nöthig hat, nicht abgegeben.

Stuttgart, 27. April. Gestern Nachmittag wurden im Nachbarssaale unter großem Zudrang des Publikums die Gewinnsummen aus der Pferdemarktlotterie durch zwei Waisenknaben gezogen. Im Ganzen waren 338 Gewinne gemacht worden, die Abrechnung ergab, daß noch die Mittel zu Ankauf eines weiteren Pferdes vorhanden waren, welches nunmehr den 339. Gewinn bildete. Auf folgende Nummern fiel wenigstens ein weitholvolles Pferd: 41,425, 44,025, 25,993, 65,785, 65,109, 57,664, 9595, 862, 31,200, 31,209, 61,895, 65,891, 13,627, 63,019, 20,783, 64,250, 22,463, 32,285, 46,578, 42,880, 2003, 5261, 18,051, 13,116, 10,659, 3252, 46,641, 59,162. Der erste Preis, bestehend aus einer schönen Equipage nebst zwei ausgezeichneten Wagenpferden, im Werth von 3000 fl. (Nr. 41,425) fiel auf eine Nummer, die dem Agenten in Neustadt a. d. Linde zugesendet worden war, ebenso der siebente (Nr. 9595).

Lahr, 25. April. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung für den Lahrer „Sinkenden Boten“ fiel auf No. 45,382 der erste Preis von 100 fl., Nr. 31,614 der zweite Preis von 50 fl., Nr. 221,957 der dritte Preis von 40 fl., Nr. 20,645 der vierte Preis von 30 fl., No. 237,406 der fünfte Preis von 20 fl., Nr. 127,479 der sechste Preis von 16 fl.

In der bairischen Oberpfalz tritt nun ebenfalls der Kopfguckenkrampf epidemisch auf. Derselbe beginnt mit plötzlichem Schwindel, heftigem Kopfschmerz, Bewußtlosigkeit, sehr geröthetem Gesicht, heißer und trockener Haut, Zähneknirschen und Erbrechen. In den meisten Fällen erscheint bald nach der Erkrankung ein Hautausschlag und tritt oft bald der Tod ein.

Leipzig, 21. April. Auch die Buchbindergefellten wollen es den Buchdruckern nachthun. Wie die „Leipz. Nachr.“ melden, wollen dieselben aber ihre Arbeitseinstellung bis zum Weihnachtsmarkt hinausschieben, wo man, wie sie meinen, ihrer Mithilfe nicht entbehren kann. Inzwischen sind 14 Beauftragte damit beschäftigt, an die großen Werkstätten in den Hauptorten Deutschlands zu schreiben, um sie zu veranlassen, während des Sommers Unterstützungskassen zu bilden und dafür zu sorgen, daß während der hiesigen Arbeitseinstellung keine fremden Gehilfen hierher kommen. Da nun den hiesigen Meistern Zeit bleibt, sich vorzubereiten, so darf man wohl annehmen, daß sie die Frist gut benutzen und völlig gerüstet sein werden, den Sturm zu bestehen.

Der neue Wetterprophet, der erstanden ist, ist der Wirth zur freien Umkehr bei Leipzig. Er prophezeit einen trockenen April, Mai sehr wenig Regen, Juni sehr trocken, Juli etwas Regen, August mehr Regen, namentlich in der zweiten Hälfte, September etwas Regen; durchgängig ein schönes Sommerwetter.

Berlin, 27. April. Die Verbündeten haben die Verhandlungen über die Frage wegen des Kieler Hafens bis nach den Verhandlungen über die Marine vertagt. Im Marine-Ausschuß

des Abgeordnetenhauses erklärte Bismarck: Preußen halte an dem Kieler Hafen fest; Oestreich sei geneigt, Preußen bedingungsweise eine bevorzugte Stellung hierin einzuräumen. — Morgen findet im Abgeordnetenhaus die Militärdebatte statt. (S. M.)

Man hat alle Hoffnung, daß der Submarineingenieur W. Bauer, der noch in Stettin verweilt, auf Rechnung des preussischen Staats den Bau eines Taucherbrandes zur Ausführung bringen wird.

Nach der Mittheilung einer Wiener Zeitung, die gut unterrichtet sein will, wäre die Mehrheit des schleswig-holsteinischen Volkes, der Herzog von Augustenburg und das östreichische Cabinet in letzter Zeit einig geworden, an Preußen folgende Zugeständnisse zu machen: 1) die Einrichtung der künftigen schleswig-holsteinischen Armee auf preussischem Fuße und deren Stellung unter den Oberbefehl Preußens im Kriegsfall; 2) die Anlegung von Festungen und Kriegshäfen durch Preußen in den Herzogthümern; 3) die Stellung von Matrosen und die Leistung von Geldbeiträgen zur preussischen Flotte, so lange keine deutsche Flotte existirt; 4) die Anlegung des Nordostseekanals durch Preußen; 5) den Eintritt der Herzogthümer in den Zollverein. Was will Preußen mehr? Will es die Saiten noch höher spannen?

Noch ist in Italien gar Vieles aufzuräumen, was in keinem andern Lande mehr geduldet wird. Am Gründonnerstag fand noch eine Geißlerprozession statt; unaushörlich während sechs Stunden zerfleischten sich etwa sechzig Arbeiter durch Peitschenhiebe, die Musik und einige Nationalgarden zogen voran, die Geistlichkeit folgte, Litaneien singend und ihnen Muth zusprechend: „Coraggio fratelli“, ohne indeß ihr Beispiel nachzuahmen. Zwanzig Scheinheilige hatten an einer Korteil um den Hals schwere Steine geschlungen und litten entsetzliche Pein. Selbst in den dunkelsten Zeiten des Mittelalters hatten die Päpste derartige Gräueltaten verboten, denen man heute ruhig zusieht.

Rom. Der vom Papst an den König Viktor Emanuel geschriebene Brief soll nach der „N. Z.“ einen Protest gegen die Einführung der Civilehe betroffen haben.

Die Peterspfennige, welche in der katholischen Welt für den Papst gesammelt werden, wandern alle in die Tasche Rothschilds, der damit seine Zinsen für die römische Staatsschuld sich bezahlen läßt.

Turin, 22. April. Aus Rom meldet man die Abberufung des päpstlichen Nuntius aus Mexiko.

Turin, 27. April. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde mit großer Majorität die Aufhebung der religiösen Korporationen beschlossen. (E. d. St. A.)

Der Senat in Turin hat die Abschaffung der Todesstrafe verworfen und so wird es vorderhand auch in Italien beim Alten bleiben.

Nizza, 24. April. Die Leiche des Thronfolgers wird nächsten Freitag auf einem russischen Schiff nach Kronstadt gebracht. Am Samstag reist die kaiserliche Familie nach Deutschland ab. (E. d. Fr. J.)

Der Thronfolger von Rußland, Nikolaus Alexandrowitsch, war am 20. September 1843 geboren, also 22 Jahre alt. Der zweite Sohn des Kaisers, Großfürst Alexander, ist geboren am 10. März 1845, steht also im 20. Lebensjahre.

Paris, 24. April. Nachrichten aus Wien stellen es als zweifellos hin, daß Preußen Oestreich die Einberufung der Volksvertretung der Herzogthümer vorgeschlagen habe, um über das zukünftige Schicksal des Landes zu berathen.

Paris, 25. April. Die „Gazette des Tribunaux“ meldet: Gestern Nachmittag wurde ein Individuum, einer fremden Nation angehörend, bei dem Sekretär der russischen Botschaft eingelassen, welches diesem Beamten fünf Dolchstiche versetzte. Der Mörder ist verhaftet, der Sekretär soll gestorben sein. (E. d. Fr. J.)

In diesen Tagen gedenkt Napoleon seine Reise nach Algerien anzutreten. Während seiner Abwesenheit wird die Kaiserin Eugenie die Regentschaft führen und von dem Geheimrath unterstützt werden. Es ist möglich, daß der Kaiser 4 Wochen in Afrika bleibt und die dortigen Schwefelbäder braucht. Es ist die Einrichtung getroffen, daß er täglich zweimal Depeschen aus Paris erhalten kann.

Der Münchener Punsch vom 23. April bringt folgende ergötzliche Botschaft aus London: Der Prinz von Wales hat die große Kloakenöffnung feierlich vorgenommen. Da der Prinz

bisher immer vergeblich darauf wartet, an die Regierung zu kommen, so hat er sich gestent, einstweilen wenigstens als Nacht-König zu figuriren.

London, 21. April. Der „Morning Advertiser“ will wissen, das Ludwig Napoleon im Augenblick, als er von der Einnahme Richmonds hörte, durch Lord Cowley der englischen Regierung ein Schutz- und Trugbündnis zur gegenseitigen Hülfeleistung im Fall eines amerikanischen Angriffs auf Canada oder Mexiko vorschlugen. Die englische Regierung habe noch nicht geantwortet, aber gewiß werde der Vorschlag nächste Woche im Parlament zur Sprache kommen und energisch zurückgewiesen werden; das englische Volk habe seit dem Kräftekrieg keinen Gefallen an französischer Hülfeleistung im Kriege. Es versteht sich, daß wir dem „Morning Advertiser“ die Verantwortlichkeit für seine Mittheilung überlassen. Er selbst gibt keine Quelle an, doch ist es andererseits möglich, daß die Nachricht sich auf mehr als bloße Wahrscheinlichkeitsrechnung gründet.

London, 26. April. Der Unionsgesandte Adams publiziert eine amtliche Depesche, wonach der Bericht über die Ermordung Lincoln's bestätigt wird. Grant entging den Mordplänen wahrscheinlich nur durch zufällige Abwesenheit. Beweise für eine Verschwörung von Rebellen (Südstaatlichen) zur Nachahmung und Unterstützung des Südens als Ausgangspunkt des Nordes liegen vor. — Die Unterhausmitglieder aller Parteien überreichten dem amerikanischen Gesandten eine Beileidsadresse. Der Mörder Wilkes Booth ist angeblich der Sohn des englischen Tragöden Junius Brutus Booth und war der Liebling der Bühne von Norfolk. Die Anhänger des Südens nennen Booth einen wahnsinnigen Abolitionisten. (L. d. St. A.)

New York, 15. April. Präsident Lincoln wurde in seiner Theaterloge ermordet. Der Mörder, Namens Booth, sprang von der Loge auf die Bühne und entfloh nach Baltimore, soll jedoch gefangen worden sein. Ein zweiter Mörder hatte sich gleichzeitig in Seward's Krankenzimmer begeben und denselben lebensgefährlich verwundet, sein herbeieilender Sohn Friedrich Seward wurde gleichfalls schwer verwundet und ist seitdem gestorben. Seward's Wiederherstellung ist unwahrscheinlich. General Grant sollte gleichfalls der Theatervorstellung beiwohnen, wurde jedoch in eine Ministerberatung berufen. Beide Mörder sind Brüder, Namens Booth. — Sherman rückt vor, die Nahrung Maleigh's hat sich bestätigt. — Verfassungsmäßig rückt sofort der Vizepräsident, Andrew Johnson, in die Präsidentenstelle ein. (L. d. St. A.)

In Mexiko sprachen sich die Geistlichen mit solcher Heftigkeit von der Kanzel herab gegen die Einziehung der Klostersgüter aus, indem sie den Käufern sogar mit dem Bann drohten, daß der Erzbischof selbst dagegen einschreiten mußte.

Mexiko. Juarez hat einen Gesandten, den General Ortega, nach Washington geschickt, um sich mit dem Cabinet der Vereinigten Staaten über gemeinsam gegen den Kaiser Maximilian zu ergreifende Schritte zu verständigen.

Die Entführung.

(Fortsetzung.)

St. Julien hatte, wie schon erwähnt, zwei Kinder, ein Zwillingpaar, aus einem Knaben und einem Mädchen bestehend. Louis, der Sohn, war zwanzig Jahre alt und hatte viel von des Vaters Aussehen, nur daß sein Körper niemals dieselbe Größe versprach. Auf den ersten Blick erschien er so zart wie ein Mädchen, aber bei näherer Bekanntschaft schwand dieser Eindruck. Bei irgend einer Gelegenheit das Feuer der Energie sprühen und die feinen Muskeln eine Kraft entwickeln sah, die er nie darin vermuthet, der mußte gestehen, daß in den bescheidenen Formen genug zu einem tüchtigen Manne vorhanden war. Diejenigen, welche ihn näher kannten, bewunderten seine Ruhe und Mäßigkeit in jeder Gefahr; im Augenblick der Entscheidung war seine Hand fest und sein Kopf kalt, und nur die Sorge für einen Freund, welcher vielleicht seine Gefährte mit ihm theilte, wäre im Stande gewesen, sein Herz schneller schlagen zu machen. Sein Haar von einem dunklen Blond, hing wie das seines Vaters, natürlich gelockt, über seine Schultern und seine Augen waren von einem dunkeln glänzenden Blau.

Seine Schwester hieß Louise und war ihm zum Sprechen ähnlich. Sie mochte etwas kleiner und zarter sein, als ihr Bruder, aber der Unterschied war kaum bemerkbar. Sie besaß die-

selbe Regelmäßigkeit der Züge, dasselbe dunkelblonde Haar, dasselbe glänzend blaue Auge, dieselbe schöne offene Stirn und denselben Adel in ihrem Auftreten. Sie war eine Jungfrau, so schön, als sie nur in den Träumen eines jungen Mannes leben mag, und wenn sie mit ihrem Bruder nach dem nahe gelegenen Wald promenierte, so rubte manches Auge der abergläubischen Indianer mit einer Art von religiöser Eifersucht auf den Beiden.

Daß ein Neffe des Marquis mit diesem lebte, wurde ebenfalls erwähnt. Es war Simon Labois, der Sohn von Julien's Schwester. Er zählte fast acht und dreißig Jahre, war noch unter Mittelstatur und konnte eben nicht zu den Schönheiten gerechnet werden. Seine ganze Gestalt hatte etwas Plumpes, Spießbürgerliches, und das kleine unruhige Auge wie das struppige Haar, thaten nichts, um den ersten widerwärtigen Eindruck den sein Anblick hervorbrachte, zu mildern. Er hatte seine Eltern mit dem zwanzigsten Jahre verloren und in der lockeren Gesellschaft, welche ihn in Frankreich umgaben, bald durchgebracht, was ihm hinterlassen war. Ohne weitere Mittel zum Leben hatte er seinen Onkel aufgesucht, welcher ihm eine Heimat gab, und später, da er in ihm neben einer tüchtigen Schulbildung eine natürliche Anlage für die Führung von Rechnungsgeschäften fand, ihn mit nach Amerika nahm, wo er ihn zu einer Art von Aufseher seiner Besitzungen und zum Lehrer seiner Kinder machte. Und bis jetzt war Simon Labois treu und thätig gewesen, wenigstens konnte der Marquis nichts über ihn sagen, wenn er auch stets ein waches Auge auf ihn hielt und sich niemals von einem unbestimmten Gefühl, das kein rechtes Vertrauen gegen seinen Verwandten aufkommen lassen wollte, hatte freimachen können. Während eines Zeitraums von sechs Jahren, in welchem der Marquis das neue Land bewohnte, war indessen sein Neffe aufmerksam auf sein Geschäft und fleißig als Lehrer des Geschwisterpaars gewesen, das er von Kindern zu einem vielversprechenden jungen Manne und zu einer ruhigen Jungfrau hatte heranwachsen sehen.

Es war am zweiten Abend, nachdem der Marquis die mächtige Schlange im Walde getroffen, als die Familie in einem Zimmer, das sich nach dem Garten öffnete, saß. Noch war kein Licht angebracht, denn der Mond war hell und klar aufgegangen und schien zu den offenen Fenstern herein, was gewissermaßen zum Wohlplauder einlud. Bald indessen wurde der ruhige Gesprächskreis gestört, ein Diener erschien und meldete einen Fremden an, welcher um Speise und Nachtquartier gebeten.

„Wohin zu essen und führe ihn hierher! gebot St. Julien. In der Zwischenzeit wurden Lichter gebracht, die Laden geschlossen, und als der neue Ankömmling eintrat, bot sich ihm ein Bild voller Behaglichkeit und verfeinerten Lebens, wie es im Hinterwalde selten getroffen werden mag. Es war ein hochgewachsener, feingebildeter Mann, welcher sich der Familie vorstellte, wohl kaum älter als fünfundzwanzig Jahre, mit kurz gelocktem, braunem Haar um seine freie Stirne und einem angenehmen Lächeln um seinen Mund.

„Da! ein weißer Mann! rief der Marquis aufspringend. Willkommen, Herr, dreimal willkommen! Mein Geist ist während der letzten vierundzwanzig Stunden so sehr mit diesen rothen Taugenichten beschäftigt gewesen, daß ich nichts anderes erwartete, als einen davon zu sehen! — Und sogar ein Landsmann!“ setzte er hinzu, als der Fremde den Willkomm erwidert hatte.

„Ja Herr!“ erwiderte dieser mit einer Stimme, so angenehm als seine ganze Erscheinung, „Frankreich ist mein Geburtsland!“

„Dann dreifach willkommen! wiederholte der Marquis und führte ihn nach einem Sessel.

„Der Besuch eines weisen, gebildeten Mannes ist hier eine wahre Gottesgabe.“ fuhr er fort, gedenken Sie ihre Reise noch weit hinaus in die Wildnis anzudehnen?“

„Gegenwärtig.“ erwiderte der Fremde, „habe ich keine Gedanken, der über die Gönnerschaft des Marquis Brion St. Julien hinaus ginge.“

„Ah!“ sagte der Wirth, seine Augenbraunen in die Höhe ziehend, „kannten Sie mich früher in Frankreich?“

„Recht gut!“ erwiderte der Ankömmling lächelnd.

(Fortsetzung folgt.)

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jayer'schen Buchhandlung.

Nr. 5

Dieses Blatt er-
hält fr. im Best-
gespalten

Die D
Tagen diese
Ertrags, sowi
Den 30

24

Die

Die Gemein
zu verblenden,
Honden, sowie e
Abren-Tafeln

Die einze
wie folgt:

- Gypserar
- Zimmera
- Schreine
- Schlösser
- Anstrich
- goldung
- Glaserei
- Kleider
- Schmid
- Wasser
- Zusammen
- Arbeiten
- Auffügen
- Knöpfe

Die Arbeit
vergeben weid
liebhaber ihre
mit der Anst
Arbeiten in
zum 8. Mai.
beisens mit zu
Uhr desselben
nung der Off
mittenden ann
Ueberschlag
vom 1. Mai
Deckenproun
Aus

Privat

En

Dreilättri

empfiehlt